

„Szentgyörgyhegy“ mediterrane Florenelemente (xerothermophytische), wie *Tessellina pyramidata*, *Riccia Bischoffii*, *Notholaena Marantae* etc. getroffen wurden.

Clevea hyalina és Mörckia Flotowiana, Budapest környékének új májmohái.

**Clevea hyalina und Mörckia Flotowiana,
neue Lebermoose aus der Umgebung von Budapest.**

Irta } J. Szepesfalvi (Budapest)
Von }

I. *Clevea hyalina* (SOMM.) LINDB. — Ad terram humosam in locis herbidis apricis planitiei „Tétényi fensik“ infra Budapest. Solo calc. Alt. cca 200 m, 28. Aprl. 1932. c. fr.

Das von Budapest südlich sich erstreckende und als Tétényi fensik (Tétényer Plateau) bekannte Kalkgelände ist in bryologischer Hinsicht seit langer Zeit als eine reiche Fundstelle vieler interessanten und seltenen Moose bekannt. Besonders an Formen der Gruppe der thallosen Lebermoose ist diese Gegend reich und mannigfaltig. So kommen hier z. B. sämtliche *Riccien* der Flora der Umgebung von Budapest vor. Während des Einsammelns einiger *Riccien* traf ich hier am 28. April 1932 an *Clevea hyalina*, die mir durch die an den Rändern des Thallus vorstehenden grossen, hyalinen Bauchschuppen auffiel.

Clevea hyalina wächst hier an offenen, sonnigen Stellen des Plateaus, auf Kalkunterlage in Gesellschaft anderer Xerophyten. Von den Moosen traf ich hier mit ihr zusammen: *Riccia Bischoffii* und var. *ciliifera*, *Riccia sorocarpa*, *Riccia intumescens* und var. *incana*, *Reboulia hemisphaerica*, *Grimaldia fragrans*, *Encalypta vulgaris* und *ciliata*, *Funaria mediterranea* (dies ist bei Budapest ihr dritter Standort), *Tortella inclinata*, *Grimmia pulvinata*, *Bryum argenteum*. Von Flechten wächst hier *Cladonia foliacea* und *pyxidata*, *Toninia coeruleonigricans*, *Caloplaca fulgens*, *Dermatocarpon rufescens* und *trapeziforme*. Von diesen Flechten ist *Cladonia foliacea* eine ständige Begleiterin der xerophytischen *Riccien* und wo diese Flechte in grösserer Anzahl erscheint, dort trifft man zumeist auch Arten der Gattung *Riccia*. Von den Blütenpflanzen war das massenhafte Vorkommen von *Muscari racemosum* auffallend. Als dicker, blauer Teppich überzog sie zu dieser Zeit weite Strecken.

Clevea hyalina war früher als eine alpin — arktische Pflanze bekannt.¹⁾ Über ihr Vorkommen nächst Hainburg a. d. Donau,

¹⁾ SOLMS-LAUBACH H.: Die *Marchantiaceae Cleveidae* und ihre Verbreitung. Bot. Zeitung. 57. (1899), p. 15.

wo sie von J. BAUMGARTNER im J. 1902 entdeckt wurde, bemerkt SCHIFFNER²⁾ wie folgt: „Dies ist eine hochinteressante Entdeckung, da hier augenscheinlich ein glaciales Relict vorliegt. Diese sonst hochalpine Pflanze wächst hier auf dem sonndurchglühten Südhange eines Hügels mit sonst ausgesprochen pannonischer Flora gemeinsam mit *Riccia Bischoffii*, *Grimaldia fragrans* und *Fimbriaria fragrans*.“

Seit dieser Zeit hat sich diese Ansicht infolge der neuentdeckten Standorte geändert. Heutzutage ist bereits bekannt, dass unsere Pflanze nicht mehr als eine ausgesprochen alpin-arktische Art betrachtet werden kann⁴⁾, weil sie auch an mehreren Stellen des mitteleuropäischen Hügellandes getroffen wurde, wo sie, wie z. B. auch nächst Budapest, als xerophytisches Element in Gesellschaft anderer xerophytischen Pflanzen vorkommt.

Ihre sämtliche bisher bekannt gewordene Standorte hat BERGDOLT E. zusammengestellt.⁵⁾

Clevea hyalina ist ein neuer Bürger der Flora von Budapest. Im Gebiete des historischen Ungarns war sie bisher von zwei Standorten bekannt. Beide liegen in Siebenbürgen, u. zw. der eine am Bullea-See im Komitate Fogaras, wo sie Z. ZSÁK getroffen hat (Magy. Bot. Lap. XII. (1914), p. 303); der zweite im „Turi hasadék“ im Komitate Torda-Aranyos, wo sie von GYÓRFFY und PÉTERFI gesammelt (16. Okt. 1914) und in Bryophyta regni Hungariae exsiccata — Tom. I. sub no 2. ausgegeben wurde.

Der bei Budapest am Tétényer Plateau entdeckte neue Standort von *Clevea hyalina* ist in Mitteleuropa der niedrigste (kaum 200 m). Er ist ausserdem auch noch deshalb bemerkenswert, weil er auch mehrere, darunter auch typische, mediterrane Elemente, wie z. B. *Riccia Bischoffii*, *Tessellina pyramidata*, *Grimaldia fragrans*, *Fimbriaria fragrans* beherbergt.

II. *Mörckia Flotowiana* (NEES) SCHIFFN. — Ad ripam Danubii in terra arenosa humida pr. pag. Göd supra Budapest. Alt. cca 110 m, 27. Aug. 1910.

Mörckia Flotowiana fand ich am Donauufer bei Göd in Begleitung folgender Moose: *Pellia Fabbroiana*, *Aneura pinguis*, *Fegatella conica*, *Bryum pseudotriquetrum*. Aus dem Gebiete des historischen Ungarns ist diese Pflanze bisher nur aus Siebenbürgen bekannt, wo sie am Darvas-See, nächst der Ortschaft Apahida von GYÓRFFY und PÉTERFI entdeckt und für Bryophyta regni Hungariae exsiccata eingesammelt wurde. Die hier ein-

²⁾ Verhandl. zool. bot. Gesellschaft Wien, 52. (1902), p. 709.

⁴⁾ MÜLLER K.: Die Lebermoose, I. Bd. (1906), p. 242 und II. Bd. p. 717.

⁵⁾ BERGDOLT E.: Die *Marchantiaceae Peltolepis* LINDBERG, *Sauteria* (NEES) LINDBERG und *Clevea* LINDBERG. Die Pflanzenareale, 3. Reihe, Heft 5 (1932), p. 55—57, Karte 46—48.

gesammelten Pflanzen konnten jedoch in diesem Exsiccatenwerke infolge der Besetzung Siebenbürgens durch die Rumänen leider nicht mehr erscheinen.⁶⁾ Sie wurden später merkwürdigerweise in *Flora Romanica Exsiccata* sub No 16 (im J. 1921) ausgegeben.

Hárstanulmányok. — Lindenstudien.

VI. Abhandlung.

Irta : }
Von : } **Dr. Wagner János** (Budapest)

Nachdem ich im Dezember 1932 den zweiten Teil meines Werkes: Die Linden des historischen Ungarns an die Schriftleitung der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellsch. einsandte, überfiel mich im Sommer 1933 plötzlich mit ganz unüberwindlicher Wucht die Sehnsucht, bevor ich die weiteren Studien unserer Linden abbreche, meine besseren Sammelplätze nochmals aufzusuchen und hauptsächlich meine Bestimmungsschlüssel in der freien Natur zu prüfen.

Der Winter vorher mit seinen ganz aussergewöhnlichen Frostschäden hatte zur Folge, dass von vielen Bäumen die ganze Krone amputiert werden musste. Solche Bäume verlieren ihren floristischen Wert vollständig und mit Schauern verabschiedete ich mich von manchem Baume, der mir lieb und teuer war.

In vielen Gegenden herrschte Trockenheit und oft war der Sommer kalt und stürmisch. In Eszterháza mass ich z. B. am 24-ten August 8^o am Morgen und zu Mittag war die höchste Temperatur nur 12^o. Dies alles trug dazu bei, meine Beobachtungen, besonders aber meine Sammeltätigkeit wie nur möglich ungünstig zu gestalten.

Meine Erfahrungen kann ich kurz in folgende Sätze zusammenfassen.

1. Stark verstümmelte, von ihrer Krone beraubte Stämme bringen unzählige Wassertriebe, deren Blätter in ihrer Grösse, in ihrer Form und Behaarung von den Normalen so sehr abweichen, dass in vielen Fällen nicht einmal die Art einwandfrei bestimmt werden kann. Ich beobachtete sehr viele Bäume in ihrer weiteren Entwicklung und bin fest überzeugt, dass besonders ältere Bäume nach einer so argen Verstümmelung nie mehr die für ihre Art eigenartige Krone bilden können, und selbst ihr Laub noch nach einem Jahrzehnt nicht ganz normal ist. Man erkennt von solchen Bäumen stammende Belege auch in den Pflanzensammlungen. Darum braucht man schon zum

⁶⁾ Siehe GyÖRFFY in *Folia Cryptog.* 1924. p. 39.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Szepesfalvy J.

Artikel/Article: [Clevea hyalina und Mörckia Flotowiana, neue Lebermoose aus der Umgebung von Budapest 59-61](#)